

Wohler Kulturzentrum nimmt Gestalt an

In der Wohler Bleichi legten letzte Woche Freiwillige erstmals Hand an. Die ersten Räume sollen im Frühling bezugsbereit sein.

Nathalie Wolgensinger

Ein muffiger Geruch schlägt einem in die Nase beim Betreten der ehemaligen Kranenhalle am Hofmattenweg in Wohlen. Bald wird frischer Wind in die alten Gemäuer einziehen. In der ehemaligen Bleicherei aus der Strohindustrie wurde in den vergangenen Tagen emsig gearbeitet. Der Wohler Verein für Kultur kommt so seinem Ziel, aus der ehemaligen Werkhalle der Gemeinde Wohlen ein buntes Kulturzentrum zu machen, einen Schritt näher.

Er sei überrascht gewesen, gesteht Vereinspräsident Jonas Arnet ein, dass keine Einsprachen gegen das Baugesuch eingegangen seien. Insbesondere auch darum, weil das Herzstück des Kulturtempels ein Konzertlokal mit Bar ist, das bis zu 300 Besuchenden Platz bietet. Arnet und seine Vorstandskollegen befürchteten Einsprachen aus der Nachbarschaft wegen Lärmimmissionen. Doch dies war nicht der Fall, und so konnten die Arbeiten bereits vergangene Woche starten.

Eine glückliche Fügung für den Wohler Verein

Eine weitere Überraschung war, dass der Wohler Architekt Stefan Hegi sich bereit erklärte, als Projektleiter zu fungieren. Er ist nicht nur Vater des Vizepräsidenten Lorenz Hegi, sondern auch ein ausgewiesener Experte, was Bühnenbilder betrifft. Wo auch immer ein Theaterstück aufgeführt wird im Freiamt, kann man sicher sein, dass Hegi für das Bühnenbild verantwortlich zeichnet.

Der Architekt kommentiert schmunzelnd: «Mich hat's natürlich gleich gejackt, als ich von diesem Projekt hörte.» Sein An-



Sie legen auch selber Hand an: Vereinspräsident Jonas Arnet (links) und Architekt und Projektleiter Stefan Hegi.



Noch liegen in der Kranenhalle Werkzeuge und Material, bald aber sollen hier Konzerte steigen. Bilder: Nathalie Wolgensinger

gebot, die Umbauarbeiten als Projektleiter zu verantworten, nahm der Verein gerne an. Arnet erzählt: «Für uns ist das eine glückliche Fügung, dass Stefan Hegi mitarbeitet und seine Ideen einbringt.»

Bereits nach dem ersten Rundgang stand für Bauexperte Hegi fest, dass ein Mauerdurchbruch Raum schafft für einen zusätzlichen Durchgang, der es wiederum ermöglicht, gleich acht Künstlerateliers zu realisieren. Arnet kommentiert: «Auf diese Idee wären wir nie gekommen.»

Die Arbeiten an diesen Ateliers haben Vorrang. Denn sie sollen möglichst schon im Früh-

ling vermietet werden und Geld einbringen. Die Umbauarbeiten werden auf geschätzte 340 000 Franken zu stehen kommen. Davon werden 120 000 Franken durch Swisslos finanziert, und auch Stiftungen und Gönner wurden um einen Beitrag angefragt. Arnet kommentiert: «Wir verfügen über wenig Eigenmittel und sind deshalb auf jede helfende Hand angewiesen.»

Kaum hat Arnet den Satz ausgesprochen, klopft es auch schon an die Türe. Vor der Küche in der Bleichi steht ein Senior, der nachfragt, ob er helfen könne. Stefan Hegi trägt seine Adresse in die Liste der Helfe-

rinnen und Helfer ein und verspricht, dass er schon bald ein Aufgebot erhalten werde. Hegi weiss mittlerweile, welche Motivation hinter dem Mitmachen steckt.

Er unterscheidet zwischen jenen Freiwilligen, die Hand anlegen, weil sie gerne etwas in der Gruppe machen, und jenen, die «chrampfen» wollen. Seine Aufgabe sei es, die Gruppen so zusammenzustellen, dass es für alle passt, kommentiert er lächelnd.

Das Zauberwort auf der Baustelle heisst Re-use

Das ist ihm bisher gut gelungen, wie ein Augenschein auf der Baustelle zeigt. Neben den acht Ateliers sind zusätzlich vier Proberäume für Bands und Musizierende vorgesehen. Den Takt der Arbeiten geben die Materialien vor. Diese werden wenn immer möglich wiederverwendet. Die benachbarte Baustelle im Haldenschulhaus ist dafür eine willkommene Quelle. Türen und Fenster vom Bezirksschulhaus sollen ein zweites Leben im Kulturzentrum erhalten. Hegi möchte die Fenster für die Schallisolation verwenden, und die Türen werden an den Ateliers angebracht.

Verlaufen die Arbeiten nach Plan, wird die Halle bereits im Herbst dieses Jahres für erste Ausstellungen eröffnet. Bereits etwas früher, nämlich im Frühling, werden die Mietenden der Ateliers ihre Arbeiten im Form einer Ausstellung vorstellen. Und bis dann wird auch das Innere der Konzerthalle so isoliert sein, dass es nicht mehr hallt. Und das Bier, mit dem man auf den Erfolg anstossen kann, wird dann auch vor Ort produziert. Die Brauerei Bünzwasser wird sich im Kulturzentrum einmieten und gleich vor Ort brauen.